

# Freimut!

In der Apostelgeschichte wird immer wieder berichtet, dass die Jünger mit „Freimut“ von ihrem Glauben gesprochen haben. Freimut – ist das nicht ein Wort aus der Mottenkammer? Ich antworte: nein. Wir brauchen ihn. In der Zeit der Apostel war Freimut ein Recht des mündigen Bürgers in der Bürgerversammlung, offen aufzutreten. Freimütig kann ich sprechen, wenn ich meinen Standpunkt vertrete, aber gleichzeitig die Würde des anderen achte und ihm nicht schaden will. Freimut beinhaltet Offenheit, Vertrauen, Zuversicht. Diese Haltung ist getragen von der Freiheit, meine Meinung aus innerer Überzeugung zu sagen. Beleuchte ich unsere aktuellen gesellschaftlichen Kommunikationsformen, dann sind eher Frechheit, Vorurteile und den anderen schädigen die gängigen Strategien. Man reizt die Grenzen aus. Man missachtet die Würde des anderen. Deine Meinung lasse ich nicht gelten. Dem steht Freimut entgegen.

Ich will mich freimütig diesem Ungeist entgegenstellen, dort wo ich lebe. Wenn hier in Sarstedt mit rechten Parolen Menschen die Würde genommen wird, dann entgegne ich: Nein! Wenn Menschen, die in Not sind, Nahrungsmittel durch den Guten Hirt abgesprochen werden, dann sagen wir: „Wir machen satt!“ Dem gesellschaftlichen Ungeist stemmen wir uns mit aller Kraft entgegen: Tue Gutes gegen die Mächte, die Angst schüren und unseren sozialen Zusammenhalt zerstören. Gott sei Dank sind es viele Menschen hier in Sarstedt, die sich mit Tatkraft und Herz diesem Ungeist entgegenstellen.

Der Freimut der Apostel hat eine Wurzel im Glauben: sie können ihrem Gott gegenüber offen und ehrlich sein. Sie haben Vertrauen, dass Gott sie durch die Zeiten trägt. Wo mir dieses Vertrauen geschenkt ist, da ist mir die gute Schwester des Freimuts geschenkt: tiefe Zuversicht.

*Peter Abel*